



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Das fünffte Geheimnus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

be/ daß er etwas mehr und höher wäre/ als sonst ein gemeiner Mensch.

Zum 2. daß er die S. Mutter in der Demuth und Gedult erhielt / dan sie ließ sich mit solcher Antwort genügen/ und redte auß grosser Lieb und Ehrerbietigkeit gegen ihrem Kind weiters nichts.

Zum 3. die geistliche Obren zu lehren/ wie sie ihren Underthanen Gelegenheit geben solten/ sich in der Gedult und Demuth zu üben; in dem sie dieselbe in solchen Sachen tadlen und straffen, an welchen sie unschuldig seynd: auff daß sie nach dem Exempel der seligen Mutter solche Straff mit Demuth und Gedult annehmen. Dan stillschweigen zu den Sachen, in welchen man sich schuldig befindet/ ist keine besondere Tugend; sondern stillschweigen/wan sich einer in seinem Gewissen unschuldig befindet. Weiters antwortete er: Wissen ihr nit / daß ich mich in den Sachen bearbeiten muß/welche meines Vatters seynd? Mit welchen Worten er erstlich zu verstehen gibt / daß er einen Vatter im Himmel habe / nemblich Gott selbst. Zum 2. daß alle seine Mühe und Arbeit zur Ehr und zu Dienst seines himmlischen Vatters/ wo/ zu welcher Zeit/ und auff was Weiß es ihm gefallen würde/ gerichtet wäre.

Darauf du zu lehren/ daß du dich nit in weltliche Sachen/ sondern in Göttlichen/ und Gott zu Ehren bemühen solst/ dan in solchen Sachen ist Gott zu finden / und nicht in den weltlichen. Thustu solches nit/ so hastu wohl Ursach dich zu schämen.

### 3. Punct.

Erwege/ wie daß das Kind Jesus nachmahl ohne weitere Entschuldigung mit der S. Mutter und dem H. Joseph nach Nazareth gereiset. Mach dich herbey zu ihnen / reise mit ihnen/ und mercke erstlich auff die Frewd der S. Mutter und des H. Josephs; daß sie

ihr liebes Kindlein gefunden / und wie sie nach Nazareth führen mögen. Zum 2. weit sie von der Eytelkeit der andern Menschen seynd/ dan sie sich dessen nit bekümmern/ daß ihr Kindlein mitten under den Heiden gefunden worden. Zum 3. hore an wie das Kind Jesus seinen Eltern erzehlet/ was die drey Tag ergangen. Zum 4. mercke die große Frewd auß allem diesem erzehlen/ und wie daß die selige Mutter so lieblich dieses in ihr Herz einschloffen that.

Auß diesem kanstu deinen geistlichen suchen/ gleich wie du in vorigen Puncten than hast.

### COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebet Jesu Maria und Joseph an / mach die Geiße Gottes und deine Ansuchen ben wird.

### Das 5. Gesehmus

Wie man sich im fünfften Gesehmus heimms / nemblich in dem 33. Jahr seines Lebens/ so er zu Nazareth bey dem dreyßigste Jahr seines Alters gebracht / innerlich in seinem Gemüth auffhalten und leben soll.

### Die 32. Betrachtung.

Wie der Herr Jesus im 33. Jahr seines Lebens in Nazareth bey dem dreyßigste Jahr seines Alters gebracht / innerlich in seinem Gemüth auffhalten und leben soll.

### 1. Punct.

Erwege mit Geiße die Wort des Evangelii/ Luc. 2. Das Kind Jesus



wurd stark im Geist / voller Weisheit / und die Gnad Gottes war mit ihm. Er nahm zu ihm Alter / in der Weisheit und Gnad / vor Gott und vor den Menschen. Bedencke gleichsam ein Wort nach dem andern: (Das Kind thät wachsen / und im Alter zunehmen.) Christus hätte in einem völligen und männlichen Alter auff diese Welt kommen können / wie unser erster Vatter Adam erschaffen wurde; aber er hat solches nicht thun / sondern wie ein kleines Kindlein wollen geboren seyn / und von einem Alter zum andern steigen / wie alle Menschen zu thun pflegen; Er hat unsere menschliche Blödigkeit an sich nehmen / sich in seiner Kindheit halten wie ein Kind / und in seiner Jugend wie die Jugend pflegt; und also auff seine Weisheit seine Größe und Hochheit verbergen wollen. Also daß alle Alter / ja alle Augenblick des menschlichen Lebens geheiligt seyen / daß alle Zeit / der Morgen / Abend / der Tag und die Nacht / alle Stund / Tag / Wochen / Monat und Jahr den Göttlichen Segen haben. Darumb du dan dem Herrn Jesu höchlich zu danken hast / und dich zu bestreiffen / daß du dich der Verdiensten seines unterschiedlichen Alters / und seiner Jahren theilhaftig machest.

Zum 2. thät er am Leib wachsen / und verwandlete durch die innerliche Verdäurung die genossene Speiß in seinen Leib / damit er also desto mehr in seinem gewachsenem Leib leiden / und für das Heyl der Menschen arbeiten mögte.

Darüber du dich zu verwunderen hast / und zu lehren / daß du darumb essen und trincken / wachsen und Sorg deines Leibs haben sollst; damit du Gott dienen / und zu seiner Ehr arbeiten mögest.

Zum 3. (nam er zu an der Weisheit) dan ob er wohl vom Anfang seiner Emp-

fängnus mit aller Weisheit begabt gewesen / also daß er weiser nicht hätte seyn können; so wird dennoch darumb von ihm gesagt / daß er in Weisheit zugenommen habe; die weil er seine innerliche Weisheit vor den Menschen sehen ließe; und sich in allem seinem Thun und lassen weislich hielte. Gleich wie die Sonn / welche ob sie wohl einen weg so hell wie den andern; so sagt man doch / daß sie in der Klarheit zunehme / die weil sie mit ihrem Licht die Welt mehr und mehr erleuchtet. Weiters so thät Jesus auch in der Wissenschaft zunehmen: dan durch die eufferliche Erfahrung und durch das Handeln erkennete er das / was er innerlich wiste. Also nahm er zu in Betrachtung Göttlicher himmlischer Sachen; in der Bescheidenheit und Weisheit zu handeln; in Erkenntnis der Sachen / so viel ihren Werth belanget; in der Weis- und Klugheit zu reden.

Über alles dieses hastu dich höchlich zu verwunderen / mit dem Herrn Jesu zu erfreuen / demselbigen nachzufolgen / und von Tag zu Tag in der Weisheit Gottes und himmlischen Sachen zuzunehmen.

Zum 4. nahm er zu in der Gnad / Tugend und Heiligkeit: dan ob er wohl gleich auff seine Empfängnus mit aller Gnad und Heiligkeit erfüllet / so war dennoch solches nit bekant; sondern thät von Tag zu Tag mehr und mehr an den Tag kommen. Er nahm zu in der Übung der Tugenden / in Übung der Lieb Gottes / der Lieb gegen den Menschen; in dem Eyffer der Ehr seines himmlischen Vatters; in der Demuth / Gedult / Gehorsam / und dergleichen mehr.

Allhie mußt du dich in dein Herz schämen / daß du nit allein in den Tugenden nit wachsen thust / sondern so gar abnimbst / zurück gehst / oder daß du in den angefangenen Tugenden schläfferig fortgehst.

Zum 5. so thät er vor Gott und vor den

W m m 2

Men



Menschen zunehmen. Er besitz sich Gott zu gefallen / und in allen Dingen zu verehren: Item den Nächsten zu aufferbawen durch seine Zucht und Ehrbarkeit; durch seine Demuth / Gedult / Sanftmuth / Miltigkeits durch welche Tugenden er sich bey männlichen lieb und werth machte.

Über welches du dich nicht wenig zu verwunderen hast / dieweil man selten findet / daß diese beyde bey einander gefunden werden. Dan es kan geschehen / daß / wan man Gott allein ansehen will / den Nächsten wenig aufferbawe. Item wan man allein auff den Nächsten sehen will / so geschichts / daß man durch Gls. huren Gott mißfalle. Erstrewe dich mit dem Herrn Jesu: Item schäme dich / daß du dir noch eins noch das andere laffest angelegen seyn / und besleisse dich nach dem Exempel des heiligen Pauli dem Herrn nachzufolgen / da er sagt: daß er vor Gott und vor den Menschen guthue.

## COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo an / nach dem dir solches deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

## Die 33. Betrachtung.

Wie Christus der seligen Mutter und dem H. Joseph zu Nazareth unterworfen und gehorsam war.

## 1. Punct.

**B**eherrige und sinne mit Fleiß nach den Worten des H. Evangelii: Et erat subditus illis. Er war ihnen unterworfen.

Erstlich sehe an / wer derjenige werden unterworfen und gehorsam. Wie mit der unendliche allmächtige Gott der lerveständigste Erschaffer und Erhalter dieser Welt? welchem alles unterworfen und gehorsamet. Man verwundert die Sonne dem Josue gehorsamet und gestanden / Josue 10. und warum nicht wir uns nicht mehr / daß die Gerechtigkeit / der einige Sohn Maria und Joseph gehorchet?

Darauf du dich zu schämen hast dem Befehl und Gebotten Gottes Menschen / welche dir an Gottes Befehl setz seynd / so wenig gehorsamet. Dieser Gehorsam machte / daß der Herr dich sagte: Quomodo non humiliabor. Wie kan es seyn / daß ein Mensch nicht verdemüthigt / dem Gott selbst so tieff verdammt und gehorsamet: Beghebe von dir Tugend des Gehorsams.

## 2. Punct.

Zum 2. sehe an / wem er gehorsamlich seiner Mutter / welche er als Kind geschaffen / und als Mensch erlösetem dem H. Joseph einem armen wercksmann; dergestalt / daß er ihm was befehlen thäten / gleich künig dasselbig auff's fleißigste verachtete.

Allhie hastu dich mit der seligen Mutter und mit dem H. Joseph zu erfinden / den Gott selbst gehorsamet / so hastu dich zu schämen / daß du allein dem Götzen wollest / welche höher seynd / welches gar weit von der Vollkommenheit des Gehorsams.



## Der 3. Punct

Zum 3. sehe an/ in was Sachen er gehorsam/nemblich in allen Sachen/ welche ihm befohlen wurde: insonderheit aber in schlechten und geringen Sachen/ welche in armer und schlechter Leuth Häuser vorzufallen pflegen / und von den Kindern verachtet werden.

Über welchen so vollkommenen Gehorsam du dich wohl zu verwunderen hast/ daß er so wohl in geringen als grossen / leichten als schweren/ in verächtliche als hohen Sachen/ so willig und bereit zu gehorsamen. Du aber allein in leichten / hohen und ansehnlichen Sachen gehorsamen wollest. Allhie opffere und ergib dich gänglich an Jesum / und begehre / daß du ihm gehorsamen mögest/ gleich wie er seinen Eltern gehorsam gewesen.

## 4. Punct.

Zum 4. sehe an/auff was Gestalt er seinen Eltern gehorsame/nemblich mit grosser Demuth Lust und Herzen Freude: welche so gar in seinen Gebärden und heiligem Angesicht erschiene. Er gehorsamete mit dem Willen/ Verstand und Wercken auff das aller-vollkomneste.

Auff allem diesem / was du in dieser Betrachtung gesehen/ sollstu deinen geistlichen Nas nehmen/ und einen festen Fursag machen.

Erstlich deinen Oberrn und Vorstehern anders nit anzusehen/ als einen Statthalter Christi laut seiner Wort: Wer euch höret/ der höret mich: und wer euch verachtet/ der verachtet mich: und also gedencen / daß du Gott selbst in der Person eines Menschen gehorsamest.

Zum 2. einem Oberrn so wohl gehorsamen als dem andern / gleich wie man ein

Creuz gleichsam verehren thut / es sey auff Golt/Silber/Holz und Stein/oder dergleichen. Dan wan man eins mehr ehrete als das andere/ so hat es das Ansehen / als wan man die Matery selbst in und nit das Creuz ansehe.

Zum 3. In dem Gehorsam vollkommen zu seyn / mit Leib und Seel zu gehorsamen/ durch eufferliche Vollziehung des Wercks/ und Gutheiffung des innerlichen Urtheils und Gemüths.

Zum 4. In allen Dingen zu gehorsamen/ sie seyen wie sie wöllen/ so gar in den allgeringsten Sachen; wie wohl daß man nichts gering und verächtlich halten soll/ in welchem sich unser Heyland selbst geübet hat. Wie der H. Basilius cap. 24 Const. mon. sagt: Quis iam aulic appellare, &c. Dan alles was um Gottes Willen und Gott zu Ehren geschicht/ist aller Ehr und Liebe werth: gleich wie das Golt/mit welchem man andere Sachen vergülde/ dieselbe werther/schöner und besser macht: ja nit allein in geringen/sondern auch in schweren Sachen/ dan also redt der H. Paulus von Christo/ daß er nicht in annehmlichen und leichten/sondern in schweren und sauren Sachen gelehret gehorsam zu seyn. Dicitur ex his quæ passus est. Heb. 5. Item er ist gehorsam gewesen bis zum Todt/ oder wie der H. Bernardus sagt. Er hat viel lieber sein Leben / als den Gehorsam lassen wöllen.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.



## Die 34. Betrachtung.

Wie sich Christus der Gemein-  
schafft der Menschen engogen /  
und gleichsam in der Ein-  
samen gelebt.

## 1. Punct.

**B**edencke / wie das Christus / unangese-  
hen das er darumb auff diese welt kom-  
men / das er die Lehrer selbst erleuchten sol-  
te / und die Menschen zur ewigen Seligkeit  
bringen ; unangesehen das die ganze Welt  
voller Sünden und Bosheit / das die See-  
len hauffenweis hinab zu der Hölle fahen :  
sich dannoch dreysig Jahr lang inhielte / und  
mit grosser Gedult und Demuth auff die  
Zeit / welche ihm der himmlische Vatter hier  
zu bestimmen hatte / wartete.

Über welches du dich sehr zu verwunderen  
hast / und Ursach zu nemmen / den verborge-  
nen göttlichen Anschlägen mit Andacht  
nachzudencken. Warumb er nemlich so lan-  
ge Zeit seine Sohn unsern Heyland hat wol-  
len verbergen ; da er doch so hoch vonnöth-  
ten war.

## 2. Punct.

Die erste Ursach scheint zu seyn / damit er  
nachmal desto mehr Ansehens hätte / und  
desto höher geachtet würde / je weniger er  
mit den Menschen umgieng / und sich ge-  
mein mit ihnen machte ; welche so gar die al-  
terheiligste und wertheste Ding gering zu schä-  
cken pflegen / wan sie bey ihnen gemein wer-  
den. Das schöne Gemäls und die Teppich  
haben mehr ansehens und hüpsche / wan man  
sie von ferne anschawet / als wan man gerad  
davor stehet und anseheth / wie der H. Petrus  
Damianus sagt. Darauf du dan zu lehr-

nen / dich in zuhalten / und mit nichten  
den Menschen zu gemein zu machen  
allein / wan es die Lieb und Nothdurft  
deren wird / mit ihnen umgehen  
bey ihnen Nutzen schaffen wilt. Nicht  
ches nit / so bist du Ursach / das  
Nutz durch dich schaffen kan. Dem  
Laden des Bunds im verborgen  
bedeckt / deswegen thät man sie zu  
Ehren halten.

## 3. Punct.

Die andere Ursach war / daz  
den dreien letzten Jahren vor  
genug war das menschliche Geschick  
seinen Tod an dem Creuz zu erlösen  
ne Gottheit zu offenbaren. Deswegen  
er sich mit ohn billige Ursach inhielt.

Darauf du zu lehren / wie  
ein gewisses Orth haben solt / in  
ches du dich versügest / auffzu  
von dannen nit weichst ; es sey  
es die Ehr Gottes / das Heyl der  
sten / oder aber deine eigene Ruh  
und Geschäften erforderen. Dar  
das du auff solche Weis mit  
schaffen werdest ; das Heyl  
seines einsamen Lebens durch  
versaumet.

## 4. Punct.

Die dritte Ursach war / daz  
sein Exempel den Menschen  
und Begierd machte zum einsamen  
in welchem sich so viel fremde  
geübt haben. Diese Ursach desto  
begreifen / kanst du folgende  
dencken.

Fürs erste / das man auff gewisse  
einsam leben könne. Erstlich wan man



mit dem Geist / Gemüth / und innerlichen Kräften von anderen absonderet / und gleichsam in geheim lebt. Dis innerliche einsame Leben kan man mitten unter den Menschen und weltlichem Getümmel führen; in dem einer bey ihm selbst seine Sinn versammlet hat / und auff die äusserliche Ding gar nit / oder gar wenig acht gibt.

Zum 2. wan man sich mit dem Leib absondert / und der äusserlichen Gemeinschaft oder Gesellschaft mit anderen entschlagt. Ob nun wohl dis leibliche und äusserliche einsame Leben löblich und gut sey / so nuget es doch nichts / oder gar wenig ohne das innerliche einsame Leben und versammlung der innerlichen Sinnen. Daher gar wohl der heydnische Seneca spricht / Epist. 6 was bad es / wan schon ein ganzes Land schweige / oder rühig ist / und die innerliche ungesäumte Begierden schreyen / ruffen und in grosser Unruh seynd? Der Herz Jesus führte nit allein seinem Leib und der äusserlichen Gemeinschaft / sondern auch seinen innerlichen Kräften und Sinnen nach in Nazareth bey seinen Eltern ein einsames Leben. Darbey du zu sehen / wie du dich disfalls haltest / und Jesu nachfolgest.

Fürs andere / das auß dem einsamen Leben der Seelen ein grosser Nutz entstehe: Danersthlich so pflegt man von den allergrössten und wichtigsten Geschäften absonderlich und gleichsam in der Einsame oder Stille zu handeln; was haben oder können wir aber für grössere Geschäften haben / als die Geschäften unserer Seligkeit? Zum 2. so pflegt man die geheime Sachen nit öffentlich vor anderen / sondern in die Ohren zu reden. Daher sagt Gott bey dem Propheten Osea 2. Ich wil sie in die Einsame oder Lünde führen / und in ihr Herz reden. Zum 3. so ist das Gemüth des Menschen bey ihm selbst / und hat seine

innerliche und äusserliche Sinn versammlet. Zum 4. wer sich der Gemeinschaft und des äusserlichen Trosts der Menschen entschlagt / der macht sich des göttlichen Trosts würdig / und hat seine Gemeinschaft mit Gott. Zum 5. so hat man desto weniger ursach und gelegenheit zu sündigen / daher sagt abermal obgemelter Seneca / Solitudinem quartit, qui vult eam, &c. Wer mit den Frommen und Unschuldigen leben wilt / der suchet die Einsame. So oft ich bey der Gemein- und Gesellschaft der Menschen gewesen / so oft bin ich gleichsam geringer worden als ein Mensch. Zum 6. wan man bey der Gesellschaft der anderen ist / alsdan arbeitet man gleichsam für andere / und nuget ihnen mehr / als ihm selbst / wan man aber von anderen abgefondert / alsdan dencket man an sich selbst / dan die wohlgeordnete Liebfangt von ihr selbst an. Zum 7. so findet man in der Einsame die rechte Mittel zur Seligkeit; als da ist das Gebett / das lesen geistlicher Bücher / die erkantnus seines selbst / die mässigung und inhalung seiner Zung viel besser / als bey der Gemeinschaft der anderen; daher der H. Arsenius / als er sorgfältig war / wie er selig werden mögte / eine Stimm hörte / welche zu ihm sagte: Fuge late, tace, Gliehe / verbirg dich / und schweige still.

Endlich sag dem Herrn Jesu Lob und Danck / das er dich mit seinem Exempel die Einsame gelehret. Hab ein Mitleyden mit denen / so solche Lehr nicht erkennen / oder für gering halten / und begehre von ihm ernstlich / das du ihm folgen mögest.

## COLLOQUIUM.

Zum Beschluß / stelle dein Gespräch mit Christo an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die



## Die 35. Betrachtung.

Was Jesus in seiner Einsame  
für eine Weiß zu leben ge-  
halten.

## 1. Punct.

**B**edencke erstlich / wie der Herz Jesus die ganze Zeit durch / welche er zu Nazareth bis in sein dreyßigste Jahr zugebracht / seine Weißheit / seine Geschicklichkeit / seine Gaben und Gnaden / seine Allmacht Wunder zu wirken / verborgen gehalten habe / und auff die Zeit / welche ihm sein himmlischer Vatter furgeschrieben / mit grossem Verlangen gewartet / ohne Predigen / und erweisen / lehren / oder andere dergleichen Sachen mehr.

Da du dan dich über seine grosse Demuth und vollkommenen Gehorsam zu verwunderen hast / und ein Verlangen zu schöpfen ihm zu folgen / und einen rechten Grund der Demuth und des Stillschweigens zu legen / ehe daß du dich in weltliche Sachen einlassest. Item daß du allzeit mehr Zeit zu deinem geistlichem Fortgang und Nutzen / als zum Vortheil der anderen anwenden solt. Gleich wie der Herz Jesus dreyßig Jahr in der Einsame gelebt / und allein drey Jahr geprediget und in bekehrung der anderen zugebracht.

## 2. Punct.

Bedencke / wie er die ganze Zeit durch niemals müßig gangen: dan der müßiggang ist eine Ursach / und lehret alle Bößheit / Eccles. 33. und mögte deswegen bey dem Herrn Jesus weder platz / noch statt finden.

Dan erstlich übte er sich in der Handarbeit / und thät dem H. Joseph helfen zimmern und schreieren: daher man ihn dan ei-

nen Zimmermann und einen Eckstein Zimmermanns zu nennen pflegte. Was ihm durch auß keine Unehr war / noch geringsten nächtheilig: ungeachtet daß verächtlich Handwerk sey. Dan die und königliche Personen haben die Hochheit nit zu wider / oder für sich gehalten / sich in schlechter Handarbeit üben. Zu dem so muß man wissen / wie hiedurch der Straff / welche bey Adam im Paradies aufgelegt / dreyfach im schweiß seines Angesichts zu essen solte / freywillig und unterwerfflich Und daß zwar nit Lusts oder Sittenber: sondern auß Noht / sein Leben gewinnen.

Darab du dich bey seiner so grosgroßheit zu verwunderen / und ihm zu bedauern daß er dir in Übung schlechter und verächtlicher Sachen mit seinem Exempel zeigen sen.

Zum 2. so thät er sich sonderlich in Gedächtnus in seinem Toden / und allen Umständen zu auffhalten. Er opfferte gleichsam den Verlaß seinem himmlischen Vatter zu Verlangen / das menschliche Geschlecht zu erlösen.

Zum 3. übte er sich in freundschaft und Gespräch mit seiner Mutter mit dem H. Joseph: und erkundete die himmlische und göttliche Geheimnisse.

Dessen du dich mit der seligen Maria und mit dem H. Joseph zu erlernen / wie man gern mit dem H. Joseph gehen und sprechen soll / welche und göttlichen Sachen zu reden pflegt.

Zum 4. handlete er mit seinem himmlischen Vatter / mit dem H. Geist von dem wichtigsten sachen / und so gar vom letzten Enden heyl / dessen du ihm höchlich danken



Zum 7. handlete und gieng er mit den Engeln umb / welche auß dem Himmel gen Nazareth / und von dannen wieder gen Himmel kehreten. Er handlete mit ihnen von der hud und verwahrung der menschen / welche ihnen anbefohlen: von der Ordnung der Kirchen Gottes: von seiner Menschwerdung: von seinem Leyden: von der Zahl der Auserwählten / welche an die Plaz der abtrünnigen Engeln kommen solten.

Zum 8. bemühet er sich mit ihm selbst/ des Nachts in wachen und betten/in anordnung seiner Kirchen/so wohl deren im Himmel / als deren auß Erden. In vorsehung

und insetzung der geistlichen Orden-stand / der Beichtiger/der Prediger/der Martyrer: in vorsehung der künftigen Ketzereyen / der verfolgung seiner heiligen Kirchen / der grossen Sünd der Menschen / derentwegen er vielmal bitterlich weynete / und Gott den himmlischen Vatter betten thäte.

## COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo Jesu an / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

## Das III. Capitel.

Von etlichen besonderen Vnderweisungen und geistlichen Vbungen / in welchen ein frommer Christ die Zeit vom 2. Hornung bis auff den 8. Tag im März wohl und nützlich zu seinem Heyl zubringen könne. Neben einem kurzen Inhalt der Leben der Heiligen Gottes / welche in gemelter Zeit vorfallen.

**S**ist mir nit möglich gewesen diese 35. Tag also zu richten / daß sie sich miteinander alle Jahr auff das Geheimnus des einsamen Lebens Christi schicken / gleich wie die Tag des Christmonats und des Jammers auff das Geheimnus der Menschwerdung und Geburt Christi: dan ob sich wohl gemelte Tag zuzeiten ganz auff das Geheimnus des einsamen Lebens Christi reimen: so kommen sie doch zuzeiten theils auff das Geheimnus des einsamen / theils auff andere Geheimnis seines Lebens. Ich stelle es einem frommen Christen gänzlich heim / daß er obgemelte geistliche Anleitung / andächtige Vbungen und Betrachtungen anstelle / nachdem es die Fürtze oder länge zwischen Liechtmess und der vierzigetägigen Fasten im vorfallenden Jahr erfordern wird. Ich hab sie darumb auff das Geheimnus seines einsamen Lebens gerichtet / dieweil ich auff die längste Zeit / so zwischen Liechtmess und der Fasten vorfallen thut / gangen bin.